

bericht.

\$1.05
\$1.03
\$1.00
—c
—c
—c
—c
37c
39c
42c
220
25c
\$2.85
\$2.70
\$2.55
\$2.85
\$2.55
\$1.40
24c
18c
5c
4c
04c
05c
06
9c
75c

bericht.

.....	.89
.....	.86
.....	.82
.....	.68
.....	.64
.....	
.....	.26
.....	.28
.....	2.00
.....	3.50
.....	1.25
.....	1.40
.....	.30
.....	.15
.....	.17

en

Boten

ert

Bote."

Erzdiözese Montreal geboren als Sohn der gottesfürchtigen Eheleute Hyazinth Charlebois und Emerentia Chartier. Er besuchte, nachdem er die Volksschule absolviert hatte, das Kolleg zu L'Assomption, wo er seine klassischen Studien vollendete. Im Alter von 20 Jahren trat er in das Noviziat der hochw. Oblatenväter zu Lachine bei Montreal ein. Dortselbst legte er am 13. August 1884 die ewigen Gelübde ab. Nachdem er noch drei Jahre lang den theologischen Studien sich gewidmet hatte, wurde er am 17. Juli 1887 zum Priester geweiht. Zwei seiner Brüder traten nach ihm in die Genossenschaft der Oblatenväter ein und dienen ebenfalls dem Herrn als eifrige Priester.

Bereits am Tage seiner Weihe wurde dem neugeweihten Priester mitgeteilt, daß er für das Feld der Indianer-Missionen im Nordwesten bestimmt sei und zwar für die Diözese St. Albert, welche damals auch die heutige Diözese Prince Albert umfaßte. Bereits am 5. November 1887 traf Pater Charlebois in seiner Mission St. Cumberland am unteren Saskatchewanfluß ein. Sechzehn Jahre lang wirkte der eifrige Indianermisionär in seiner weltfernen Mission. Seit 1890 hatte er auch die Oberaufsicht über alle benachbarten Missionen am unteren Saskatchewan.

Im Jahre 1903 wurde Pater Charlebois vom hochw. Bischof Pascal zum Direktor der neun Jahre vorher durch den hochw. Pater Paquette, O. M. J., gegründeten St. Michaels Industrieschule für Indianer zu Duck Lake, Sask., ernannt. Bei seinem Amtsantritt fand er, daß die Schule mit einer schweren Schuldenlast beladen war. Unter seiner umsichtigen Leitung wurde jedoch bis jetzt der größte Teil der Schulden abgezahlt. Auch wurden bedeutende Verbesserungen eingeführt, so daß Pater Charlebois mit Recht der zweite Gründer der Schule genannt werden kann.

Als vor sechs Monaten der heilige Stuhl das neue Vikariat Keewatin aus Teilen der Diözesen Prince Albert und St. Boniface errichtete, konnte kaum ein Zweifel bestehen, daß Pater O. Charlebois als der tüchtigste Mann berufen würde, um die Leitung des Vikariats zu übernehmen. Möge Gott dem neuen Oberhirten in seinem schwe-

ren Amte reichlichen Segen erteilen zum Heile der Indianermissionen des Nordens! Ad multos annos!

\$500,000.

Von Louis Hacault im „Patriote de L'Quest“.

Wer möchte nicht dreimal Hunderttausend Dollars gewinnen auf einen einzigen Schlag, durch das Aussprechen von nur dreißig Worten; zu zehn Tausend Dollars per Wort!

Aber, es kommt darauf an, welche Worte auszusprechen sind.

Seht, das ist der Haken!

Nun, wohl! Ich kenne einen Bischof, der diese kleine Summe abgeschlagen hat, welche man ihm freudlichst anbot, im Tausch für eine kleine Phrase, — ein reines Nichts!

Nur wäre diese kleine Phrase eine große Lüge, eine große Verätherei, eine große Feiglingstat gewesen! Sie wäre eine bischöfliche Ohrfeige ins Angesicht der Wahrheit, der Gerechtigkeit, des Rechtes, der Freiheit gewesen. Sie wäre ein Frevel gewesen, eine Schändlichkeit

Dreimal Hunderttausend Dollars!

Der große Bischof hatte angefangen, eine großartige Kathedrale zu bauen. Er war arm. Seine ungeheueren Diözese war mit schweren Schulden belastet. Seine apostolischen Bürden waren ebenso groß wie seine Diözese.

Man wußte dies.

Der Versucher näherte, die eine Klaue mit Samt behandschuht. — Darin waren dreimal Hunderttausend Dollars.

In der anderen hielt er eine kleine Schrift, welche der Bischof, wenn er das fürstliche Geschenk annähme, sich verpflichten sollte, zu verlesen, den Bischofsstab in der Hand, die Mitra auf dem Haupte, in seiner Kathedrale, auf der Kanzel der Wahrheit!

Dreimal Hunderttausend Dollars! — „Wenn Du vor mir niederfällst und mich anbetest . . .“

Der Bischof ist einer jener streitbaren Bischöfe, wie sie der streitenden Kirche vonnöten sind und die die Kirche schon hinieden zur triumphierenden machen.

Er kämpft für den Schatz, der ihm anvertraut ist. Er kämpft

allerwegen mit heroischer Treue.

Er steht auf der Wacht, und was er bewacht, das ist wohl behütet.

Man kann ihn niemals überrumpeln, weder bei Tag noch bei Nacht.

Er antwortet allezeit: Hier!

Seine Taten erinnern an die der Franken, von welchen er abstammt

— „Die Taten Gottes durch die Franken.“ Seine Taten verursachen Achselzucken bei den Freunden des Löwen des Tages, der auf seinem aus „ehrenvollen Kompromissen“ errichteten Piedestal thronet.

Als guter Hirte beobachtet der Bischof stets den Feind. Er ist stets auf der Bresche, die er so schnell ausbessert, als sie gemacht wurde.

Seine Mitra ist ein glänzender Helm. Sein Hirtenstab kößt den Wölfen Schrecken ein. Auf seiner Brust, die ein liebevolles Mannesherz, das Herz eines bewährten Priesters umschließt, trägt er den Harnisch des Glaubens, der Hoffnung, des Mutes, der Klugheit, des Starkmutes. Gütig wie ein Vater gegen seine Kinder, ist er furchtbar den Feinden seiner Herde.

Er ist stets bereit, Hiebe zu parieren und nach Notwendigkeit auszugeben.

Das Anvertraute behüten, das ist sein Wahlspruch.

Seht, das ist der Bischof, in wenigen Worten geschildert.

Aber die dreimal Hunderttausend Dollars! . . .

Lassen wir den Bischof selbst reden.

Kürzlich wurde zu St. Isidore la Prairie bei Montreal, seinem Geburtsort, den er so sehr liebt und der ihm gleiche Liebe entgegenbringt, ein fest zu Ehren des Bischofs gehalten. Die Pfarrangehörigen verehrten ihm eine herrliche Glocke für das kleine Seminar, das er in seiner Bischofsstadt gegründet hat, weit entfernt von dem Orte seiner Geburt.

Während dem Bankett, welches das fest beschloß, und welchem fast 500 Personen beiwohnten, hielt der aus St. Isidore gebürtige Bischof von den Prairien des Westens eine jener Ansprachen, in denen das Herz allein spricht.

In dieser Ansprache kamen folgende Stellen vor: „Ah! meine lieben Mitbürger — laßt mich Euch an diesem schönen Tage so nennen — wie kann ich Euch danken für das herrliche Geschenk, das Ihr mir gemacht habet! Von Euch überrascht daselbe mich nicht.

Wenn man aus dieser Gemeinde stammt, dann darf man stolz sein! fraget vielmehr jene, die mir vor einigen Jahren dreimal Hunderttausend Dollars anboten, wenn ich von der Kanzel erklären würde, „daß die berühmte Schulfrage zur Zufriedenheit aller geregelt sei!“

Es wäre zwecklos, die große Ueberraschung auszumalen, die dieser „Schlag mit dem Krummstab“ verursachte.

Dreimal Hunderttausend Dollars! Das erinnert an die dreißig Silberlinge der Pharisäer und die Geschichte des Iskariot

Singer Nähmaschinen zu verkaufen im

Engelsfeld Hardware Store

Hermann Nordid Eigentümer

Ich bin als alleiniger Verkäufer und Revisor für die Singer Nähmaschinen für Engelsfeld, St. Gregor und Münster ernannt worden und bin daher in der Lage Ihnen die allerbeste Nähmaschine die jemals gemacht wurde zu billigem Preise für bar oder auf längere Zeit ohne Zinsen zu verkaufen. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben in meinem Store, oder besser nehmen Sie eine mit auf Probe.

Ich habe ferner Chatam Nähmaschinen und die berühmten Victor Nähmaschinen für bar oder auf längerer Zeit zu verkaufen. — Ferner habe ich eine volle Auswahl in Eisenwaren, wie Heiz- und Koch-Ofen, Betten, Matrasen, Farbe, Pumpen, Röhren, Wand-, Tisch- und Beckenbrenn. Auch habe ich eine Anzahl neuer Nähmaschinen auf Lager zu sehr billigem Preise.

Verbüchern Sie Ihre Gebäude bei mir. Zufriedenheit garantiert oder Geld zurückerstattet. Ich gebe 10 Prozent Disk für baare Einkäufe.

Hermann Nordid, Engelsfeld, Sask.

Zugelassen!

Fünf Frühjahrskälber. — Eigentümer kann dieselben wieder haben bei Frau L. Schwartz, S. 10, T. 38, R. 20, Annaheim, Sask.

Agenten für den St. Peters Boten.

Reisender Agent:

Anton Hackl.

Localagenten:

- P. Rudolph, Humboldt.
- P. Idephonse, Sulda u. Willmont
- P. Matthias, Leofeld.
- P. Benedikt, Hoodo, St. Meinrad und St. Benedikt.
- P. Chrysostomus, Bruno, Dana, Spalding und Beauchamp.
- P. Bernard, Watson, Engelsfeld und St. Oswald.
- P. Bonifaz, Dead Moose Lake, Pilger und Carmel.
- P. Leo, St. Gregor u. St. Gertrud.
- Philipp Hoffmann, Annaheim.
- Geo. H. Gerwing, Leonore Lake.
- Seraphin Schönader, Coblenz und Umgebung.
- Jos. Berge, Waterloo, Ont.

Wenn man aus dieser Gemeinde stammt, dann darf man stolz sein! fraget vielmehr jene, die mir vor einigen Jahren dreimal Hunderttausend Dollars anboten, wenn ich von der Kanzel erklären würde, „daß die berühmte Schulfrage zur Zufriedenheit aller geregelt sei!“

Es wäre zwecklos, die große Ueberraschung auszumalen, die dieser „Schlag mit dem Krummstab“ verursachte.

Dreimal Hunderttausend Dollars! Das erinnert an die dreißig Silberlinge der Pharisäer und die Geschichte des Iskariot